

## Allgemeines Hausaufgabenkonzept

Hausaufgaben intendieren eine selbstständige Auseinandersetzung mit Lernmaterialien. Hierzu zählen v.a. Übungsaufgaben zur Sicherung und Vertiefung erworbener Kenntnisse und Fähigkeiten.

Hausaufgaben sollen die individuelle Förderung unterstützen. Sie können dazu dienen, das im Unterricht Erarbeitete einzuprägen, einzuüben und anzuwenden. Sie müssen aus dem Unterricht erwachsen und wieder zu ihm führen, in ihrem Schwierigkeitsgrad und Umfang die Leistungsfähigkeit, Belastbarkeit und Neigungen der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen und von diesen selbstständig ohne fremde Hilfe in den ausgewiesenen Zeiten erledigt werden können. Sie dürfen nicht dazu dienen, Fachunterricht zu verlängern, zu ersetzen oder zu kompensieren oder Schülerinnen und Schüler zu disziplinieren.

Hausaufgaben werden regelmäßig überprüft und für die weitere Arbeit im Unterricht ausgewertet. Sie werden nicht benotet, finden jedoch Anerkennung.

### Sekundarstufe I

In Halbtagsklassen sind schriftliche Hausaufgaben so zu bemessen, dass sie, bezogen auf den einzelnen Tag, in folgenden Arbeitszeiten erledigt werden können:

- für die Klassen 5 bis 7 in 60 Minuten,
- für die Klassen 8 bis 9 in 75 Minuten.

Die Schülerinnen und Schüler müssen an Tagen mit verpflichtendem Nachmittagsunterricht, an Wochenenden sowie an Feiertagen keine Hausaufgaben machen.

In den Ganztagsklassen treten Lernzeiten an die Stelle von schriftlichen Hausaufgaben, die so in das Gesamtkonzept zu integrieren sind, dass es i.d.R. keine schriftlichen Aufgaben mehr gibt, die zu Hause erledigt werden müssen. Insgesamt sollen die Hauptfachlehrkräfte zwei Drittel der Lernzeiten nutzen können; die Nebenfächer teilen sich das übrige Drittel. Die Lernzeiten werden zum Teil als Silentium gestaltet. Der betreuenden Lehrkraft kommt hierbei die Funktion eines Lernberaters zu.

In den klassenübergreifenden Fächern wie Französisch, Latein, Religion und Praktische Philosophie gehen die Lehrkräfte mit den zu erledigenden Hausaufgaben so um, dass alle Schülerinnen und Schüler, ob Ganztags- oder Halbtags- die gleichen Möglichkeiten haben, die Aufgaben zu erledigen. Da es im Ganztagsunterricht keine schriftlichen Hausaufgaben gibt, ist es hier wahrscheinlich notwendig, mit einem Wochenplan zu arbeiten, um schriftliche Übungsphasen außerhalb des Unterrichts zu ermöglichen.

Von diesen Regelungen ausgenommen sind nicht-schriftliche Hausaufgaben, wie z.B. das Vokabellernen in den Fremdsprachen und das Lesen einer Lektüre.

Das Klassenbuch und in den Ganztagsklassen zusätzlich noch die Aufgabenübersicht für die Lernzeiten dienen während des Schuljahres als Informationsplattform für Lehrkräfte und Schülerinnen und Schüler gleichermaßen: Die Lehrkräfte notieren die Hausaufgaben im Klassenbuch an dem Tag, an dem sie erteilt werden bzw. in Ganztagsklassen zusätzlich in der Aufgabenübersicht für die entsprechende Lernzeit zusammen mit der Angabe zur voraussichtlichen Arbeitszeit (z.B. 15'). Dabei achten die Lehrkräfte darauf, dass auch die Fächer ein Zeitfenster erhalten, die eventuell nur einmal in der Woche am Langtag eine Unterrichtsstunde haben, so dass es dort auch möglich ist, die Hausaufgaben bis zur nächsten Woche zu erledigen. Die Klassenlehrerin oder der Klassenlehrer stimmen die Grundsätze zur Hausaufgabenverteilung vor dem Hintergrund des Stundenplanes mit den Fachlehrkräften ihrer Klasse ab.

In der Erprobungsstufe ist das Führen des Schuljahresplaners für alle Schülerinnen und Schüler verpflichtend.

Die selbstständige Auseinandersetzung mit Aufgaben in der Schule wird auf verschiedenen Wegen gefördert:

- Fachspezifisch werden verschiedene Aufgabenformate in den Unterricht integriert. Näheres hierzu weisen die jeweiligen Konzepte der einzelnen Unterrichtsfächer aus, die zum Download auf der Homepage der Schule zur Verfügung stehen.
- Darüber hinaus kommen individualisierende Lernformen in den spezifischen Förder-systemen der Sekundarstufe I verstärkt zum Einsatz, z. B. individuelle Förderung durch Tutoren, Fördermodule, Feuerwehrförderung nach Ostern, Ergänzungsstunden in den Kernfächern.
- Hilfestellungen zum methodischen Vorgehen erhalten die Schülerinnen und Schüler in den Methoden-Stunden der Sekundarstufe I und II.
- Das Selbstlernzentrum bietet allen Schülerinnen und Schülern einen geeigneten Arbeitsplatz, der nicht nur in Freistunden die selbstständige Auseinandersetzung mit Aufgaben ermöglicht.
- Bewegungs- und Spielangebote in den Mittagspausen verbessern das Lern-arrangement.

### **Sekundarstufe II (Klasse 10 bis 12)**

In der gymnasialen Oberstufe erhalten die Schülerinnen und Schüler durchschnittlich 34 Wochenstunden Unterricht, was an mehreren Wochentagen zu Nachmittagsunterricht und -organisatorisch unvermeidlich - zu so genannten Freistunden führt.

Entsprechend ihrer Altersstufe kommt den Schülerinnen und Schülern bei der Gestaltung ihrer Lernzeit ein höheres Maß an Eigenverantwortung zu. Schülerinnen und Schüler und ihre Eltern werden deshalb in einer Informationsveranstaltung zu Beginn der gymnasialen Oberstufe auf die Notwendigkeit eines reflektierten Umgangs mit der Lernzeit hingewiesen.

Es ist nicht sinnvoll, starre Hausaufgabenzeiten festzulegen, da die Kurse in ihrer fachlichen Ausrichtung unterschiedlich und in ihrer Bedeutung für die Schülerinnen und Schüler äußerst differenziert sind. Denn für Schülerinnen und Schüler kann es sich um ein Abiturfach oder um ein Belegfach handeln, um die verpflichtende Wochenstundenzahl von 34 Stunden zu erreichen.

Daher ist es notwendig, dass die Schülerinnen und Schüler lernen, verantwortlich mit ihrer Zeit umzugehen und kooperativ mit ihrem Kurslehrer/ihrer Kurslehrerin ihre Zeitbelastung zu thematisieren. Dies kann z.B. dadurch ermöglicht werden, dass den Schülerinnen und Schülern auch ein längerer Zeitraum für die Bearbeitung von Aufgaben zur Verfügung gestellt wird.

Anders als in der Sekundarstufe I können die selbstständig angefertigten Hausaufgaben in die Bewertung der „Sonstigen Mitarbeit“ eingehen. Dies gilt auch für weitere Formen der Ergebnispräsentation, z.B. strukturierte, ergebnisorientierte Kooperation in der Gruppenarbeit, die adressatengerechte Dokumentation der Ergebnisse selbstständiger Arbeit in Referaten, Projektpräsentationen, Protokollen, Aufbereitung von Materialien und die Führung eines Portfolios.